

Steuern für Unternehmen spalten CVP

LUZERN Die Unternehmenssteuern doch nicht 2012 senken: Darüber denkt CVP-Präsident Martin Schwegler laut nach. Und provoziert damit sogar die eigene Partei.

LUKAS NUSSBAUMER
lukas.nussbaumer@luzernerzeitung.ch

«Wir müssen prüfen, die auf 2012 vorgesehene Senkung der Unternehmenssteuern zu verschieben.» Mit diesem Satz sticht CVP-Präsident Martin Schwegler in ein Wespennest, auch parteiintern. Schwegler macht damit die gleiche Aussage wie Gewerbeverbandspräsident Ruedy Scheidegger. Dieser verlangt, die für 2012 geplante und vom Volk 2009 gutgeheissene Senkung der Unternehmenssteuern wegen des drohenden 80-Millionen-Sparpakets zu verschieben (Ausgabe von gestern).

Schweglers Vorschlag kommt bei FDP-Fraktionschef Rolf Born ganz schlecht an. «Wer seinen Geschäftssitz, gestützt auf die aktuelle Steuerpolitik,

nach Luzern verlegt, muss auf die beschlossenen Steuertarife vertrauen können.» Ins gleiche Horn stösst SVP-Kantonsrat Paul Winiker. Der Krienser Finanzchef würde zwar noch so gerne auf den Wegfall von 1,3 Millionen Franken verzichten, die ihm die Steuerreform einbrocken wird. Doch er sagt: «Eine Verschiebung der Reform wäre ein Verstoß gegen Treu und Glauben.»

«Falsches Signal an Firmen»

Auch parteiintern wird Schweglers Vorschlag hohe Wellen schlagen, wie die Aussagen zweier Exponenten vermuten lassen. Für Fraktionschef Bruno Schmid muss der Kanton Luzern nämlich «ein verlässlicher Partner für die Unternehmen sein». Die Steuerreform zu verschieben, sei «das falsche Signal». Gleich denkt Parteikollege und Kantonsrat Ludwig Peyer (siehe Kasten).

SP-Grüne und GLP könnten sich eine Verschiebung der Unternehmenssteuerreform dagegen gut vorstellen (GLP) – oder gehen noch weiter, so SP-Fraktionschefin Silvana Beeler Gehrler: «Schade, dass Ruedy Scheidegger nur eine Verschiebung und keinen Abbruch der Reform fordert.» Grüne-Fraktionschef Nino Froelicher stellt fest, «dass sich die

Bürgerlichen mit ihrer Steuersenkungspolitik verspekuliert haben».

Finanzdirektor Marcel Schwerzmann staunt, dass der CVP-Präsident den



«Wir müssen prüfen, die Senkung der Unternehmenssteuern zu verschieben.»

MARTIN SCHWEGLER,
CVP-PRÄSIDENT

Vorschlag macht, die Steuerreform zu verschieben. «Man kann nicht jahrelang sagen, die Senkung von Steuertarifen führe langfristig zu höheren Steuereinnahmen, und dann plötzlich darauf zurückkommen und im letzten Mo-

ment zurückkriechen.» Ausserdem sei die Einführung auf den 1. Januar 2012 aus zeitlichen Gründen zwingend.

Steuererhöhung kein Tabu mehr

CVP-Chef Martin Schwegler eckt auch mit einer zweiten Aussage an: Es sei durchaus denkbar, dass im Kanton Luzern kurzzeitig die Steuern erhöht werden müssen. FDP und GLP wollen davon nichts wissen – dafür plötzlich Schweglers Parteikollegen wie Fraktionschef Bruno Schmid. Diese Massnahme müsse «sicher geprüft werden». Ausserordentliche Finanzsituationen erforderten spezielle Massnahmen, sagt er. Ende August tonte es noch anders. Schmid gegenüber unserer Zeitung: «Luzern hat seine Steuerkraft nach Steuersenkungen in den letzten Jahren gestärkt. Das dürfen wir jetzt nicht auf die Schnelle aufs Spiel setzen.»

Nicht so dramatisch wie die CVP beurteilt Marcel Schwerzmann die finanzielle Lage des Kantons. «Wir stehen vor grossen Herausforderungen, dürfen den Kopf aber nicht in den Sand stecken. Auch diese schwierige konjunkturelle Lage geht vorbei.» Dazu komme, dass Luzern gut gerüstet sei: «Wir haben jahrelang Schulden abgebaut und die Pensionskasse saniert.»

Handelskammer gegen Gewerbler

STEUERREFORM nus. Bei der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz hält man nichts davon, die Senkung der Unternehmenssteuern zu verschieben, wie dies Ruedy Scheidegger (FDP), Präsident des kantonalen Gewerbeverbands, anregt (Ausgabe von gestern). «Das geht nicht. Die Firmen müssen eine Planungssicherheit haben», sagt Reto Abächerli. Unterstützen kann der Mediensprecher der Handelskammer hingegen die Forderung von Scheidegger, geplante Investitionen nicht zu verschieben. Der Verband der Luzerner Gemeinden ist gleicher Meinung wie die Handelskammer. Geschäftsführer und CVP-Kantonsrat Ludwig Peyer: «Obwohl damals viele Gemeinderäte der Unternehmenssteuerreform ablehnend gegenüberstanden, würde heute eine Verschiebung dem Grundsatz der Rechtssicherheit für Firmen widersprechen.»

Erstmals ist ein Zentralschweizer Koch des Jahres

GAULT MILLAU Franz Wiget vom Restaurant Adelboden in Steinen ist der beste Koch der Schweiz. Sein Erfolgsrezept ist einfach.

Kühe blicken gleichgültig den Autofahrern nach, die die Hauptstrasse von Schwyz in Richtung Sattel entlangbrausen. Wer hier am Hang oberhalb von Schwyz ein Restaurant führt, muss mit gutem Essen auf sich aufmerksam machen, denn Laufkundschaft gibt es nicht. Mit Erfolg schwingt Franz Wiget (50) im Restaurant Adelboden den Kochlöffel – und zwar schon seit 23 Jahren.

Ein Patron alter Schule

Gestern nun ist Wiget von den Gault-Millau-Testern zum «Koch des Jahres» geadelt worden. Mit 18 Punkten setzte er sich damit gegen 836 Restaurants, darunter 78 in der Zentralschweiz, durch, die in der Ausgabe 2012 des Gastroführers bewertet werden. Der Titel geht damit erstmals in die Zentralschweiz. «Unsere Wahl ist auf einen Patron alter Schule gefallen», sagte Urs Heller, Chefredaktor des «Gault Millau» Schweiz, gestern im «Adelboden». Franz Wiget, dessen Frau Ruth und das ganze Team würden mit grosser Leidenschaft arbeiten, wie Heller lobte. Für Wiget ist die Auszeichnung «eine sehr grosse Freude», wie er sagte. Was ist sein Erfolgsrezept? «Ich setze schon seit 23 Jahren auf regionale Produkte», antwortete Wiget. Von der Qualität konnten sich gestern 19-Punkte-Köche wie Andreas Caminada vom Schloss Schauenstein in Fürstenu oder Philippe Rochat vom Restaurant de l'Hôtel de



Angespannt: Franz Wiget und seine Küchencrew gestern Vormittag beim Anrichten.

Bild Pius Amrein

Ville in Crissier und geladene Journalisten überzeugen.

Aufsteiger aus der Zentralschweiz

Noch ein anderer Zentralschweizer macht im neusten «Gault Millau» auf sich aufmerksam. Markus Arnold (30) aus Dagmersellen ist einer der beiden

Aufsteiger des Jahres in der Deutschschweiz. Er verhalf dem Restaurant Meridiano im Kursaal Bern zu 17 Punkten. «Die Auszeichnung ist ein super Gefühl und der Lohn für die harte Arbeit», so Arnold, der seine Lehre im Restaurant Bahnhofli in Wikon absolvierte.

Kritisch gehen die Gault-Millau-Tester mit der Stadt Luzern ins Gericht: «Auffallend ist, dass wir in vielen Restaurants in der Stadt und am See in der ewig gleichen Speisekarte blättern; das kann auf die Dauer nicht gut gehen. Vor allem in der Stadt Luzern fallen die Restaurants durch eines auf: immer

Die besten Zentralschweizer

18 Punkte: «Adelboden» in Steinen.

17 Punkte: «Rössli» in Escholzmatt; «Adler» in Nebikon; «Bürgi's Burehof» in Euthal; «Adler» in Hurden.

16 Punkte: «Bim Buume» in Wikon; «Krone» in Malters; «Kreuz» in Emmen; «Annex» im Parkhotel in Weggis; «Rigiblick» in Lauerz; «Adler» in Ried-Muotathal; «Funkes Obstgarten» in Freienbach; «Linde» in Stans; «Sternen» in Walchwil.

15 Punkte: «Jasper» im Hotel Palace in Luzern; «Thai Garden» im Astoria in Luzern; «Olivo» im Grand Casino in Luzern; «Red» im KKL in Luzern; «Montana» in Luzern; «Old Swiss House» in Luzern; «Balm» in Meggen; «Pony» in Sigigen; «Amrein's» in Sursee; «Braui» in Hochdorf; «Pur» im Seedamm Plaza in Pfäffikon; «Belvédère» in Hergiswil; «Hess by Braunerts» in Engelberg; «Zur Rosenburg» in Stans; «Wildenmann» in Buonas; «Waldheim» in Risch; «Hirschen» in Oberägeri; «Rathauskeller» in Zug.

gleiche Speisekarten.» Wobei Ausnahmen natürlich die Regel bestätigen.

ALEXANDER VON DÄNIKEN
alexander.vondaniken@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

► Der «Gault Millau 2012» ist ab sofort für 52 Franken im Buchhandel erhältlich. Infos zum Restaurant Adelboden: www.wiget-adelboden.ch ◀

ANZEIGE



LEGO zum attraktiven Treuepreis

Beachten Sie bitte unsere Beilage in dieser Ausgabe.



SPAR